

# Bemerkungen zum Congrès international d'architecture moderne, Bergamo 1949

Autor(en): **Schwarz, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **1-5 (1947-1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-327966>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



der entsprechenden trigonometrischen Funktionen) liefert immer den gleichen Wert 1 : 2.

Ein einziges Mal tritt dieses 1:2-Verhältnis sowohl als Produkt wie als Quotient der charakteristischen Werte der Rhomboederpaare auf, nämlich als Ausdruck der Zusammengehörigkeit der erwähnten beiden extremsten Spielarten, der nadel- und tafelförmigen. So wie der Würfel in seiner dreidimensionalen Totalität das Primverhältnis repräsentiert, so repräsentiert diese Zusammengehörigkeit das Oktavverhältnis.

## Bemerkungen zum Congrès international d'architecture moderne, Bergamo 1949

Bergamo alta schläft in der Mittags- hitze. Oben im hohen Saal des Palazzo della Ragione wird ein kurzes Kapitel in der Geschichte dieser Stadt geschrieben, einer Geschichte, die einige Jahrhunderte älter ist als jene Roms.

Bergamo beherbergt einige Tage Architekten, deren Arbeit wertvoll genug ist, um die Welt darüber nachdenken zu lassen. Die eminent wichtige, menschliche Sein direkt berührende Arbeit der Architekten wird gerne vergessen, trotzdem diese einen wesentlichen Sektor unserer Kultur repräsentiert, die sozialen, moralischen und politischen Zustände widerspiegelt – oder es wenigstens tun möchte. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe braucht die Architektur die Kritik, die öffentliche Teilnahme. Es ist der VII. Kongreß der CIAM (Congrès international d'architecture moderne), jener Architekten, die verantwortlich sind für die Bewegungen des Rationalismus, Konstruktivismus, Funktionalismus, für jene Architektur, die je nachdem « bolschewistisch », « jüdisch », « amerikanisch » gescholten wird, deren Städte für « Abbilder von Ameisenstaaten » gehalten werden und deren Häuser als « Ausgeburten der Technik » den schrecklichen Zorn des Heimatschutzes erregen.

Doch dieser Kongreß dient nicht mehr wie die früheren dem Kampf um Anerkennung, sondern der Festigung des bereits Erreichten, der Kontrolle.

Da ist Le Corbusier, der die Bauten der UNO entscheidend beeinflusst. Er baut jetzt – nach jahrzehntelangen Kämpfen – seine erste « Unité d'habitation de grandeur conforme » in Marseille. Spät entsteht dieses Gebäude von 140 Meter Länge, und von dreitausend Menschen, welche diese vertikale Stadt bewohnen werden, steht jeder vor seinem persönlichen Problem der Reform des Alltagslebens. Die 17 Stockwerke, ausgebaut wie die Decks eines Ozeandampfers, enthalten: Gärten, Klubs, Läden, Schulen, Gymnastiksaal und Schwimmbad.

Da sind Sert und Wiener. Sie bauen in Südamerika neue Städte. Städte, welche die Menschen mit Freude und nicht nur aus Notwendigkeit bewohnen werden. Gartenstädte, ohne die lähmende Langeweile unserer

Einer genaueren Untersuchung erweisen sich nun die steileren Spielarten als Formen, die ihren raumgeometrischen Standort innerhalb des Würfels, die flacheren Spielarten außerhalb des Würfels haben. Durchdringen wir zwei körperliche Ecken von einem solchen Steilheitsgrad, daß das entstehende Sternrhomboeder eben vom Würfel eingeschlossen wird, daß der Würfel zum Hüllkörper des entstehenden Sternrhomboeders wird, so gelangen wir zu jener als stella oktangula Keplers bekannten Tetraederdurchdringung, welche eines der kristallogra-

Siedlungsquartiere, ohne Rauch, ohne gefährlichen Verkehr, mit Spielplätzen und Parks für die Kinder vor den Häusern. Die Lebensangst der « naked city » ist überwunden.

Da ist Bodjansky. Er berechnet die Konstruktionen, welche die ungeheuren Versammlungsräume der UNO überspannen sollen; Wells Coats, der ein neues Segelboot entwickelte, das alle Rekorde brechen soll.

Die organisatorischen, technischen und wissenschaftlichen Experimente der Vorkriegszeit können heute ausgewertet werden. Die einst revolutionären Architekten der CIAM haben einen Grad der Anerkennung gefunden, daß ihnen die wesentlichsten Bauaufgaben unserer Zeit anvertraut werden. Diese Anerkennung bindet sie jedoch auch stillschweigend an die Konvention der evolutionären Entwicklung. In dieser Situation denkt man an den Nachwuchs, an die Reorganisation der Architektenerziehung.

Nicht nur in der Schweiz mußte man feststellen, daß die Schulen nicht teilnehmen an der Entwicklung der Architektur und des Städtebaues. Die Unterrichtsmethoden genügen nicht mehr den Bedürfnissen der Gesellschaft, wenn der Kontakt mit andern Wissenschaften, Soziologie, Medizin, nicht ernsthaft gepflegt wird oder wenn Fachleute wie Bernoulli für Bodenfragen, Bill für Vorfabrikation sich außerhalb der Fachschulen Gehör verschaffen müssen. Die Feststellung, daß nicht die Vermittlung von Informationen, sondern die Entwicklung zeitgemäßer Denkmethode die Grundlage auch der Architektenerziehung sei, sicherte den Gesprächen innere Dynamik. Die Definition des Architekten als Gestalter und Organisator der Umwelt, in der das Leben der Menschen sich abspielt, band die formulierten Grundsätze an allgemeine Probleme der Gesellschaft. So wird als erstes die Entwicklung des Studenten zur Persönlichkeit gefordert. Der junge Architekt soll erleben, daß die Resultate seiner Arbeit nicht nur Zeugen seines Könnens, sondern auch seines Geistes und seiner Moral sind. Erst wenn seine humanistische Kultur gefestigt ist, kann er die technischen Mittel so einsetzen, daß die Architektur wirklich zum Ausdruck der Zeit wird. Unserer Zeit.

Auch die Diskussionen über die Beziehungen der Architektur zu den Künsten diente der Stabilisierung und der Einordnung der modernen Architektur in die Gegenwart. Doch während die Diskussionen über Erziehung durch die sozusagen illegale

phisch wichtigsten Strukturmodelle repräsentiert, z. B. dasjenige des reinen Kohlenstoffes, des Diamanten. Und nehmen wir zur Durchdringung zwei flache körperliche Ecken, so bemessen, daß das entstehende Rhomboeder gerade zum Hüllkörper des Sternwürfels wird, so gelangen wir zu derjenigen körperlichen Ecke, die z. B. beim Granatkristall (bei dem Granatoeder) als dessen (sogenannte dreizählige) Ecke auftritt, die auch auftritt als diejenige Form, mit welcher die Bienen ihre Waben im Inneren des Stockes abschließen.

Anwesenheit der Jugend lebendig waren, ergab das spekulative Thema eigentlich nur die Feststellung, daß nichts mit nichts zusammenhing. Man hatte keine visuelle Diskussionsgrundlage und so stritt man aus der Erinnerung heraus darüber, ob in diesem oder jenem Fall die Verbindung zwischen Architektur und Plastik oder Malerei geglückt sei. Ob, und unter welchen Bedingungen diese Verbindung wirklich möglich ist, wurde nicht in Frage gestellt. Und darum kam man auch nicht dazu, nach den Grundprinzipien, nach dem Gemeinsamen der verschiedenen Disziplinen zu suchen.

Die Architektur steht außerhalb der Kunst. Nur ihre toten Formen, das Grabmal und das Denkmal – vielleicht noch leere Repräsentativbauten – ertragen eine rein künstlerische Formung. Die Architektur eignet sich nicht zur Darstellung von Gefühlen und hat keine Möglichkeiten, Erschütterung, Aufruhr oder Trauer zu gestalten. So erwächst der Wunsch, reine Kunstwerke mit der spröden Architektur zu verbinden. Doch der mathematisierte Aufbau der modernen Architektur sperrt sich gegen eine Dekoration mit Elementen, die ganz andern Gesetzen gehorchen. « Das Kunstwerk ist eine Privatangelegenheit des Künstlers. Das Haus ist es nicht. Das Kunstwerk wird in die Welt gesetzt, ohne daß ein Bedürfnis dafür vorhanden wäre. Das Haus deckt ein Bedürfnis. Das Kunstwerk ist niemandem verantwortlich, das Haus einem jeden. Das Kunstwerk will die Menschen aus ihrer Bequemlichkeit reißen. Das Haus hat der Bequemlichkeit zu dienen. Das Kunstwerk ist revolutionär, das Haus konservativ. Das Kunstwerk weist der Menschheit neue Wege und denkt an die Zukunft. Das Haus denkt an die Gegenwart. » (A. Loos)

Es gibt jedoch Kunstformen – wie die konkrete Kunst –, die innern Zusammenhang haben mit der Architektur und auf dem gleichen Nenner aufgebaut sind. Es sind in diesen Werken verbindende Gesetze wirksam mit Elementformen, die auch Bestandteile der architektonischen Welt sind.

Diese Bestandteile hätten Gegenstand einer gründlichen Analyse sein müssen. Doch die Bindung an expressive und malerische Welten belegte die schöpferische Kritik mit einem Tabu.

Die Untersuchung der Spannungen zwischen Architektur und Malerei hätten klärend wirken müssen, denn die Grenzen und Prinzipien eines Formenreiches werden deutlicher,

Die charakteristischen Werte dieser beiden Formen stehen im Verhältnis der Quint 2 : 5.

Wenn auch im Rahmen dieser Ausführungen das bedachte Gesetz nur andeutungsweise behandelt werden konnte, so mag doch dessen Quintessenz deutlich genug hervortreten, daß da, wo die Natur am strengsten verfährt mit ihren Prinzipien, im Mineralreich, sie mit eherner Notwendigkeit auf eine harmonische Übereinstimmung zwischen Inhalt und Umfang ihrer Gestalten hinarbeitet.

Paul Schatz

wenn man es zu verlassen sucht. Eine klare Definition der ja tatsächlich vorhandenen zeittypischen, epoche- typischen einheitlichen Grundlagen würde allerdings jene Ansichten aufheben, wonach der Künstler eine Ergänzung zur Architektur zu liefern habe, und man ihm am besten freie Hand lasse, damit er – offensichtlich zur Freude der Architekten – sein anspruchsvolles Werk vollbringe. Die sensationellen und überspannten Formen der Verbindungen zwischen Architektur und Kunst, welche heute jeder Konsequenz und Logik entbehren, müssen wieder der Konstituierung der kulturellen Einheit zwischen Architektur und Kunst Platz machen.

Die Jahrhunderte stapelten Festungsringe und Stile. Der Palazzo ist geschmückt mit Formen der Skaliger und der Venetianer. Im menschenleeren Mittag sehe ich Corbusier, den Colleoni der modernen Architektur, vor der rötlich schimmernden polychromen Fassade des Amadeo stehen. Erlebt er wohl die Bestätigung des Modulor, der die Maßverhältnisse seiner ersten Unité d'habitation bestimmt und so streng regelt wie einst die harmonischen Gesetze die Bauten Leon Battista Albertis?

Felix Schwarz, Architekt SWB  
Zürich

## Buchbesprechungen

*Bauen mit Glas.* Glas in Bautechnik und Baukunst. Von Otto Völckers. Großquart. Mit 266 Textabbildungen und 74 Konstruktions- tafeln. Stuttgart 1949. Verlag Julius Hoffmann. Kart. DM 24.–, Halbleinen DM 50.–.

Das neue Werk führt alle Glasarten und Glassorten für außen und innen mit allen nötigen Sachangaben vor. Dann zeigt es auf 74 Tafeln jede Einzelheit der konstruktiven Anwendung. Die abschließende Beispielsammlung bietet aus Vergangenheit und Gegenwart eine ungewöhnlich schöne Folge von über 200 Lichtbildern von Gebäuden und Räumen mit vorbildlicher Glasverwendung. Diese erste internationale Gesamtdarstellung beweist, welche Umwälzungen der Baustoff Glas bewirkt hat: Weite Öffnungen zu Licht und Sonne und ein hygienischer Innenausbau sind heute die Merkmale fortschrittlichen Bauens auf der ganzen Welt. Wohnhaus, Mietblock und Geschäftshaus sind diesem Wandel ebenso unterworfen wie Schule, Krankenhaus und Fabrik.

(Fortsetzung s. S. 61)